



# Wann Frauen Mütter werden: Durchschnittsalter und Abstände zwischen den Kindern

„Na, wann ist es bei euch soweit?“ oder „Wann kommt denn ein Geschwisterchen?“ – Diese Fragen nach der Kinderplanung, die immer wieder gerne an Familienfesten oder Feiertagen gestellt werden, kennen sicherlich viele Paare. Auch wenn die Antwort darauf für Familie und Freunde noch so interessant zu sein vermag, ist die Kinderplanung doch eine sehr private Angelegenheit. Einblicke in diese Thematik auf gesamtgesellschaftlicher Ebene kann jedoch die Geburtenstatistik liefern. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Gesamtzahl der in Baden-Württemberg geborenen Kinder, werden im folgenden Beitrag die Daten aus der Geburtenstatistik (siehe Info-Box) zum Alter der Mütter und zum zeitlichen Abstand bis zur Geburt eines Geschwisterkindes veranschaulicht.

## Info-Box

Die Geburtenstatistik liefert Grunddaten über die Zahl der Geborenen nach demografischen Merkmalen und nach demografischen Merkmalen der Eltern. Sie umfasst dabei lebend und tot geborene Kinder. Die Daten zu den Geborenen werden bei den Standesämtern erhoben und bei den Statistischen Landesämtern auf Vollständigkeit und inhaltliche Plausibilität geprüft. Seit dem Berichtsjahr 2009 liegen dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg Daten zur Geburtenfolge im Leben der Mütter unabhängig vom Familienstand vor. Zuvor konnte das Alter in Kombination mit der Geburtenfolge nur für verheiratete Frauen in der Ehe analysiert werden, nicht aber das Alter aller Mütter (verheiratet und nicht verheiratet) und der Geburtenfolge insgesamt (unabhängig von der aktuellen Ehe). Der vorliegende Monatsheftbeitrag fokussiert sich auf die Betrachtung von lebend geborenen Kindern in Baden-Württemberg. Bei den Geburten von Mehrlingen wurde für die Betrachtung der Intervalle zwischen den lebend geborenen Kindern nur das jeweils erste „Mehrlingskind“ berücksichtigt. Aufgrund der geringen Anzahl der fünften und weiteren Geburten wurde für die Auswertungen nach der Geburtenfolge nur die zweiten, dritten und vierten Geburten betrachtet.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Entscheidung einer Frau Mutter zu werden in der Regel von einer Vielzahl von Einflussfaktoren abhängt, die nicht in der amtlichen Geburtenstatistik abgebildet werden und entsprechend auch nicht inhaltlich in dem vorliegenden Beitrag diskutiert wurden. Wenn im vorliegenden Beitrag beispielweise beschrieben wird, dass sich Mütter für einen bestimmten Abstand zwischen zwei Kindern entscheiden, dann wird ausgeklammert, dass Frauen selten in ihrer Entscheidung vollkommen frei sind. So sind beispielsweise der „richtige“ Partner, Möglichkeiten der Kinderbetreuung oder finanzielle Ressourcen für die Entscheidung, ob und wann eine Frau sich vorstellen kann ein Kind zu bekommen, häufig zentral. Darüber hinaus kann das Eintreten einer Schwangerschaft in der Regel nicht präzise geplant werden, sondern es besteht eine bestimmte Wahrscheinlichkeit in einem Zyklus schwanger zu werden. Und auch wenn eine Schwangerschaft eingetreten ist, muss diese leider nicht immer mit der Geburt eines lebendig geborenen Kindes enden.

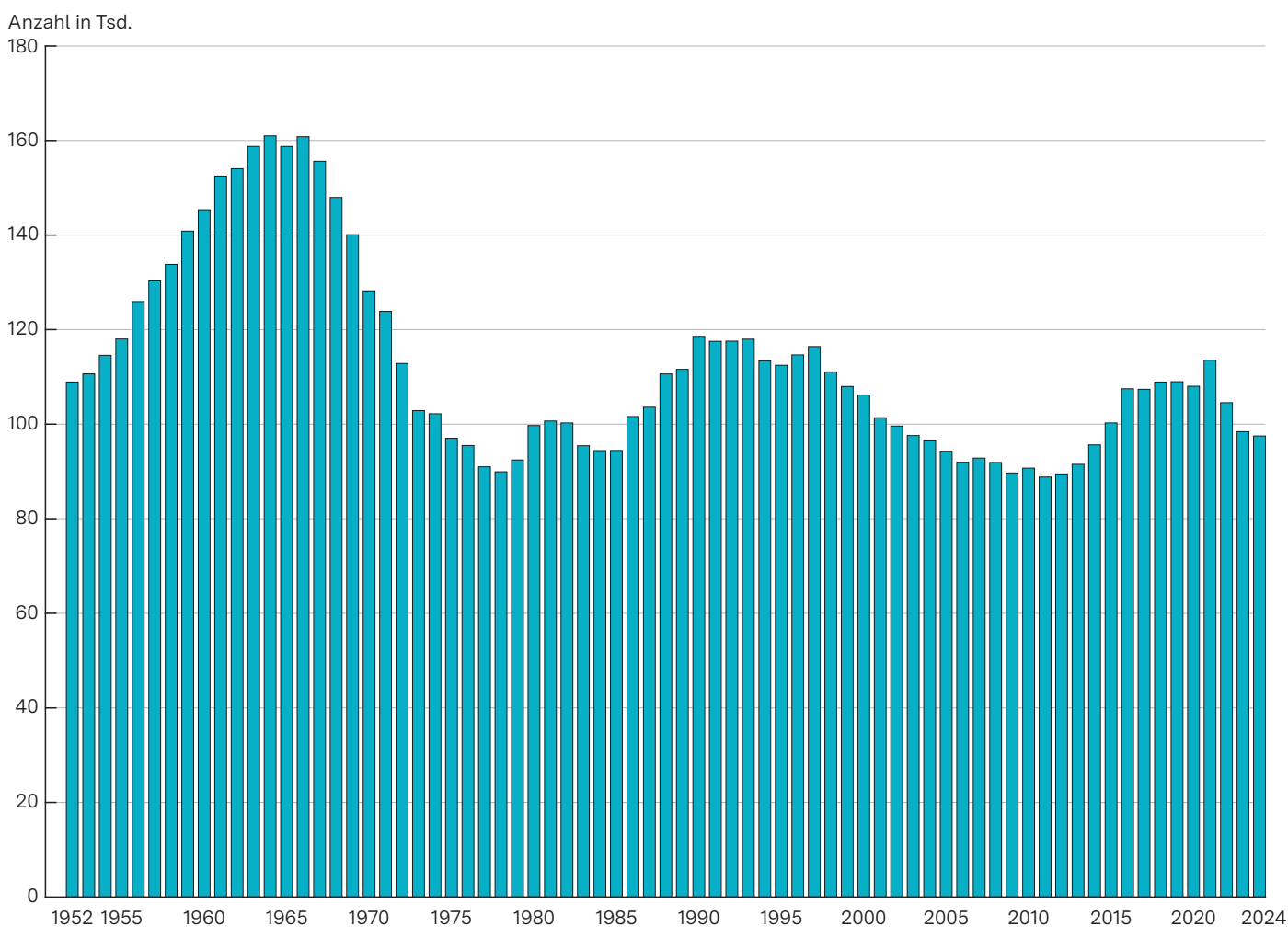
## Rückläufige Geburtenzahl seit 2021

Die Anzahl der geborenen Kinder in Baden-Württemberg hat sich seit Bestehen des Landes 1952 in einer wellenförmigen Bewegung entwickelt (Schaubild 1). Die seither höchste Anzahl gab es im Jahr 1964 mit rund 161.000 geborenen Kindern. Damit hatte sich die Geburtenzahl gegenüber Anfang der 1950er-Jahre um knapp die Hälfte erhöht. Anschließend sank die Geburtenzahl fast stetig und erreichte 1978 mit knapp 89.900 einen vorläufigen Tiefpunkt. Dieser Wert wurde nur noch in den Jahren 2011 und 2012 mit jeweils circa 89.000 geborenen Kindern geringfügig unterschritten. Seither stieg die Geborenenzahl<sup>1</sup> wieder an und erreichte im Jahr 2015 erstmals seit 2001 einen Wert über 100.000. Bis zum Jahr 2021 stieg die Geburtenzahl weiter auf rund 113.500 und war damit so hoch wie seit

1997 nicht mehr. Dieser Anstieg war insbesondere auf die hohe Zuwanderung in diesen Jahren und der damit verbundenen Zunahme der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter zurückzuführen. Gleichzeitig hatte sich in diesem Zeitraum die Geburtenhäufigkeit der deutschen Frauen erhöht.<sup>2</sup> In den folgenden Jahren sank die Anzahl der geborenen Kinder kontinuierlich bis sie 2024 mit rund 97.500 den niedrigsten Wert der letzten 15 Jahre erreichte. Dieser Rückgang ist wohl mit einer Vielzahl von Gründen, zum Beispiel einer verschlechterten Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Personalmangel bei Erzieherinnen und Erziehern,<sup>3</sup> Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und den zunehmenden gesellschaftlichen Krisensituationen, verbunden.<sup>4</sup>

Schaubild 1

## Lebendgeborene in Baden-Württemberg 1952 bis 2024



Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Seit dem Berichtsjahr 2009 sind die Daten zu den Geburtenfolgen von allen Müttern, unabhängig davon, ob sie verheiratet oder nicht verheiratet sind, verfügbar. Die Geburtenfolge bezeichnet die Reihenfolge, in der Kinder von einer Mutter geboren werden. Von den rund 97.500 im Jahr 2024 geborenen Kindern waren 46,2 % die ersten Kinder im Leben ihrer Mütter (Tabelle 1). 36,6 % waren die zweiten Kinder, 11,8 % die dritten Kinder und 3,5 % die vierten Kinder. Lediglich 1,9 % der Kinder waren die fünften oder weiteren Kinder der Mütter. Die Anteile der Kinder nach der Geburtenfolge blieben in den vergangenen Jahren relativ konstant.

## Erstes Kind mit knapp 31 Jahren

Für im Jahr 2024 in Baden-Württemberg geborene Kinder lag das Durchschnittsalter der Mütter bei allen Geburten, also unabhängig davon, ob sie zum ersten Mal Mutter wurden oder bereits Kinder hatten, bei 32,1 Jahren (Schaubild 2). Im Jahr 2009 lag das Durchschnittsalter noch bei 31,0 Jahren. Zwischen 2009 und 2021 stieg das Durchschnittsalter der Mütter nahezu jährlich an. Die Hauptursache für den Trend zur „späten Mutterschaft“ wird in der zunehmenden Erwerbsbeteiligung<sup>5</sup>, Ausbildungsdauer sowie den erweiterten beruflichen und privaten Optionen von Frauen gesehen, wodurch die Familiengründung in ein immer höheres Alter verschoben wird.<sup>6</sup> Seit 2021 ist

Tabelle 1

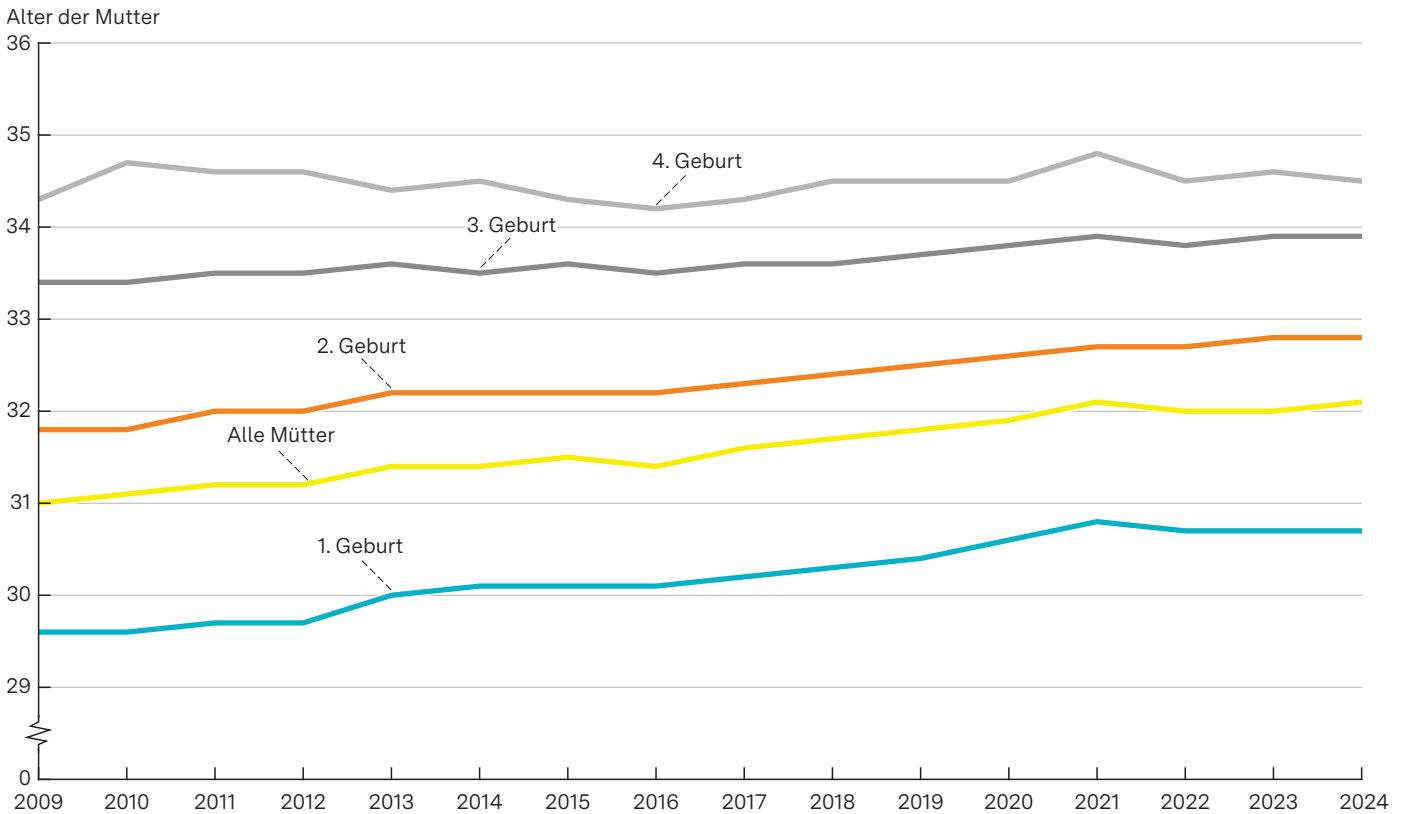
### Lebendgeborene nach der Geburtenfolge in Baden-Württemberg 2009 bis 2024

Jahr	Insgesamt	1. Geburt	2. Geburt	3. Geburt	4. Geburt	5. Geburt und mehr
	Anzahl	%				
2009	89.678	48,2	35,2	12,0	3,2	1,5
2010	90.695	48,1	35,1	12,2	3,2	1,5
2011	88.823	48,7	35,0	11,9	3,0	1,4
2012	89.477	48,3	35,5	11,7	3,1	1,4
2013	91.505	48,9	35,1	11,6	3,0	1,4
2014	95.632	49,3	34,9	11,4	3,1	1,3
2015	100.269	49,0	35,0	11,6	3,1	1,4
2016	107.489	48,4	35,0	11,7	3,3	1,6
2017	107.375	47,8	35,3	11,9	3,3	1,6
2018	108.919	47,3	35,4	12,2	3,3	1,7
2019	108.985	46,9	35,9	12,1	3,4	1,7
2020	108.024	46,8	36,2	12,1	3,3	1,6
2021	113.534	46,7	36,0	12,3	3,4	1,6
2022	104.549	47,2	35,3	12,1	3,6	1,8
2023	98.419	46,9	36,0	11,8	3,5	1,8
2024	97.507	46,2	36,6	11,8	3,5	1,9

Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Schaubild 2

## Durchschnittliches Alter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder in Baden-Württemberg 2009 bis 2024



Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

107 26

jedoch kein weiterer Anstieg des Durchschnittsalters zu beobachten und es bleibt abzuwarten, ob diese Stagnation in den nächsten Jahren anhält und mit einem Durchschnittsalter von rund 32 Jahren ein Plateau erreicht ist.

Bei genauerer Analyse zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Mütter in Abhängigkeit der Geburtenfolge variiert. Im Jahr 2024 lag das Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes bei 30,7 Jahren und war somit 1,4 Jahre niedriger als das Durchschnittsalter aller Mütter.<sup>7</sup> 15 Jahre zuvor waren die Mütter bei der Geburt ihres ersten Kindes durchschnittlich noch 1,2 Jahre jünger. Das zweite Kind bekamen Mütter im Jahr 2024 durchschnittlich mit 32,8 Jahren. Mütter, die ihr zweites Kind auf die Welt brachten waren 2024 durchschnittlich etwas älter (+0,7 Jahre) als Mütter insgesamt. Der Anstieg des Durchschnittsalters der Zweitgebärenden zwischen 2009 und 2024 lag bei einem Jahr und ist damit etwas geringer als die Differenz bei den Erstgebärenden (+1,2 Jahre) für diesen Zeitraum. Das Durchschnitts-

alter der Mütter, die 2024 ihr drittes Kind zur Welt brachten, lag bei 33,9 Jahren, bei Vierfachmüttern bei 34,5 Jahren. Das Durchschnittsalter der Drittgebärenden sank gegenüber 2009 um 0,5 Jahre und der der Viertgebärenden um 0,2 Jahre. Im Vergleich zum Durchschnittsalter aller Mütter, waren Drittgebärende im Jahr 2024 durchschnittlich 1,8 Jahre und Viertgebärende 2,4 Jahre älter.

Das Durchschnittsalter der Mütter ist insgesamt sowie für Erst-, Zweit-, Dritt- und Viertgebärende seit 2009 gestiegen. Dieser Anstieg ist jedoch nicht unter allen Müttern gleichmäßig verteilt. Bei den Müttern, die ihr erstes oder zweites Kind bekamen, blieb der Abstand zum Durchschnittsalter aller Mütter im Zeitverlauf relativ stabil. Bei den Müttern, die ihr drittes oder viertes Kind geboren haben, verringerte sich der Abstand hingegen über die Jahre. Der vergleichsweise langsamere Anstieg des Durchschnittsalters bei der Geburt der dritten und vierten Kinder ist sicherlich zum Teil auf biologische Gründe zurückzuführen. Die statistische Wahrscheinlichkeit schwanger zu werden, sinkt mit

zunehmendem Alter,<sup>8</sup> weshalb die Entscheidung für das dritte oder vierte Kind nicht beliebig nach hinten verschiebbar ist. Da die Geburtenstatistik nur die geborenen Kinder umfasst, kann hieraus nicht abgelesen werden, wie viele Mütter gerne noch ein drittes oder viertes Kind geboren hätten, aber entweder keine Schwangerschaft eingetreten ist oder die Schwangerschaft in einem frühen Stadium mit einer Fehlgeburt<sup>9</sup> geendet hat. Darüber hinaus könnte auch ein Selektionseffekt eine Rolle spielen: Frauen, die sich eine kinderreiche Familie wünschen, unterscheiden sich in ihrer Lebensplanung möglicherweise dadurch, dass sie bewusst früher mit der Kinderplanung beginnen.

## 3,6 Jahre Altersabstand zwischen dem ersten und zweitem Kind

Seit dem Berichtsjahr 2009 ist nicht nur die Geburtenfolge, sondern auch das Datum der vorangegangenen Geburt verfügbar.<sup>10</sup> Anhand der Geburtsdaten des im jeweiligen Berichtsjahr geborenen Kindes und dem Geburtsdatum der vorangegangenen Geburt lässt sich der Geburtenabstand für zwei aufeinanderfolgende Geburten berechnen.

Das Geschwisterkind eines im Jahr 2024 geborenen Kindes war durchschnittlich 3,8 Jahre alt (*Tabelle 2*).

Tabelle 2

### Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg 2009 bis 2024

Jahr	Insgesamt	Darunter		
		2. Kind	3. Kind	4. Kind
arithmetischer Mittelwert in Jahren				
2009	4,0	3,8	4,7	4,4
2010	4,1	3,8	4,8	4,4
2011	4,1	3,8	4,7	4,6
2012	4,0	3,8	4,6	4,5
2013	4,0	3,8	4,6	4,4
2014	4,0	3,8	4,7	4,5
2015	4,0	3,8	4,6	4,6
2016	4,0	3,7	4,6	4,4
2017	4,0	3,7	4,5	4,4
2018	3,9	3,7	4,5	4,4
2019	3,9	3,7	4,5	4,4
2020	3,8	3,6	4,4	4,3
2021	3,8	3,6	4,3	4,2
2022	3,8	3,6	4,4	4,2
2023	3,8	3,6	4,4	4,3
2024	3,8	3,6	4,4	4,4

Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Bei Betrachtung der Geburtenabstände nach den Geburtenfolgen einer Mutter ergibt sich ein differenzierteres Bild. Im Durchschnitt haben die ersten beiden Kinder einen geringeren Altersabstand als das zweite zum dritten Kind und das dritte zum vierten Kind. Die Geschwisterkinder der im Jahr 2024 geborenen zweiten Kinder waren im Durchschnitt 3,6 Jahre alt. Der Abstand zwischen der zweiten und dritten Geburt sowie der dritten und vierten Geburt betrug durchschnittlich 4,4 Jahre.

Von 2009 bis 2024 verringerte sich der durchschnittliche Geburtenabstand zwischen den Kindern, unabhängig von der Geburtenfolge, um 0,2 Jahre. Der durchschnittliche Abstand zur Geburt eines zweiten Kindes hat sich auch um 0,2 Jahre verkürzt. Beim dritten Geschwisterkind betrug die Reduktion 0,3 Jahre. Beim vierten Kind ist der Geburtenabstand im zeitlichen Verlauf hingegen auf bis zu 4,6 Jahre angestiegen und nach einer Reduktion in den Jahren 2021 und 2022 auf 4,2 Jahre im Jahr 2024 mit 4,4 Jahren auf dem gleichen Niveau wie 2009.

Mit Ausnahme des Jahres 2024 ist der Geburtenabstand zwischen dem dritten und vierten Kind immer geringer als der zwischen dem zweiten und dritten Kind. Über alle betrachteten Jahre hinweg ist der Geburtenabstand zwischen der dritten und vierten Geburt im Durchschnitt um 0,1 Jahre geringer als zwischen der zweiten und dritten Geburt. Theoretisch wäre es denkbar, dass Mütter sich umso mehr Zeit lassen, ein weiteres Kind zu bekommen, je mehr Kinder sie bereits versorgen müssen, da mit jedem weiteren Kind mehr „Care-Arbeit“ anfällt. Frauen wenden weiterhin deutlich mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit als Männer<sup>11</sup> auf und umso jünger Kinder sind, desto mehr „Care-Arbeit“ dürfte in der Regel notwendig sein. Da die Ergebnisse der Auswertungen zu Geburtenabständen diese These jedoch nicht stützen, scheinen andere Gründe einen größeren Einfluss zu haben. Gegen eine Ausdehnung der Geburtenabstände spricht beispielsweise, dass das damit einhergehende höhere Alter bei der Geburt vermieden werden soll. Zudem könnte der Wunsch vorliegen, dass das Erstgeborene und das jüngste Kind einen nicht zu großen Altersabstand haben sollen. Und nicht zuletzt kann es einfacher sein, wenn bereits Geschwister vorhanden sind, die sich beispielsweise gegenseitig als Spielgefährte einsetzen können, während die Eltern mehr Freiraum für die Versorgung eines weiteren Babys haben.

## Wenige Geschwisterkinder sind mehr als sechs Jahre auseinander

Für ein differenzierteres Verständnis der Struktur der Geburtenabstände wurden neben dem Vergleich der Durchschnittswerte auch die Häufigkeitsverteilungen der Geburtenabstände nach einzelnen Jahren und Monaten analysiert. Der Großteil der Geburten (90 %) im Jahr 2024 folgte in einem Zeitraum bis zu sechs Jahren nach der vorherigen Geburt (*Tabelle 3*). Bei weiterer Untergliederung dieses Zeitintervalls zeigt sich, dass fast 18 % der Mütter bereits ein Kind innerhalb von ein bis unter zwei Jahren vor der aktuellen Geburt zur Welt gebracht hatten. Ein Geburtenabstand von zwei bis unter drei Jahren war bei knapp einem Drittel der Mütter (30 %) zu beobachten, während etwa 20 % der Mütter ein Kind zwischen drei und unter vier Jahren vorher geboren hatten. Ein Geburtenabstand von unter einem Jahr war mit 0,6 % der Fälle genauso gering wie eine aufeinanderfolgende Geburt im Abstand von 15 oder mehr Jahren. Durch *Schaubild 3*, das die relative Häufigkeit der Geburtenabstände nach Monaten zeigt, lässt sich das am häufigsten gewählte Zeitfenster für die Geburt eines Geschwisterkinds weiter spezifizieren: Ein Drittel der Mütter hat 2024 in einem Abstand von 23 bis 35 Monaten ein weiteres Kind geboren.

Über alle betrachteten Jahre hinweg kamen 50 % der Kinder auf die Welt, wenn das (zuletzt geborene) Geschwisterkind zwischen 12 und 36 Monate alt war. Wird für die letzten 15 Jahre der Spitzenwert des häufigsten Geburtenabstands nach Monaten ermittelt, bewegt sich dieser in einem Zeitintervall zwischen 24 und 28 Monaten. Wie auch beim Vergleich der Mittelwerte zeigt sich bei der Betrachtung der Verteilung der Geburtenabstände in mehreren Zeitintervallen eine leichte Verschiebung zu eher kürzeren Abständen (*Tabelle 3*). So lag 2009 beispielsweise bei 35 % der Geburten ein Geburtenabstand von mindestens vier Jahren vor. Innerhalb von 15 Jahren sank dieser Anteil auf 31 % der Geburten. Insgesamt sind die Schwankungen im Zeitverlauf jedoch relativ gering. So lag beispielsweise der Anteil der Geburten mit einem Abstand von unter drei Jahren im Jahr 2009 bei 48 %, erreichte 2013 den niedrigsten Wert von 46 % und stieg dann zwischen 2020 und 2023 auf knapp 50 % bevor er 2024 wieder den Ausgangswert von 48 % erreichte. Insbesondere die sehr kurzen (unter einem Jahr) und sehr langen Zeitintervalle (15 Jahre und länger) sind relativ konstant geblieben.

Tabelle 3

## Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg 2009 bis 2024

Jahr	Geburtenabstand in Jahren												
	< 1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	≥12
	relative Häufigkeitsverteilung in %												
2009	0,6	18,7	28,6	17,5	10,2	6,8	4,9	3,2	2,4	1,8	1,4	1,0	2,9
2010	0,6	17,9	29,0	17,6	10,1	6,9	4,9	3,3	2,5	2,0	1,5	1,1	2,9
2011	0,6	17,9	27,7	18,3	10,4	6,9	5,1	3,3	2,4	1,9	1,4	1,0	3,0
2012	0,6	18,3	28,1	18,2	10,8	6,8	4,7	3,3	2,3	1,8	1,3	1,0	2,8
2013	0,6	17,7	28,1	18,5	10,7	7,1	4,8	3,3	2,5	1,7	1,3	1,1	2,8
2014	0,6	18,0	27,5	18,7	10,9	7,0	4,9	3,3	2,3	1,7	1,3	1,0	2,8
2015	0,6	18,1	27,9	18,4	10,9	6,8	4,7	3,3	2,3	1,8	1,3	1,0	2,7
2016	0,6	18,7	28,8	17,7	10,2	6,9	4,7	3,3	2,5	1,6	1,3	1,0	2,6
2017	0,6	19,2	28,5	18,1	10,2	6,7	4,5	3,2	2,4	1,8	1,2	1,0	2,6
2018	0,6	19,4	29,1	18,5	10,2	6,3	4,3	3,0	2,3	1,6	1,3	0,9	2,6
2019	0,5	19,0	29,6	18,7	10,3	6,3	4,3	2,9	2,2	1,7	1,1	0,8	2,6
2020	0,6	19,2	30,0	18,7	10,3	6,4	4,1	2,9	2,0	1,5	1,1	0,8	2,4
2021	0,6	19,3	29,9	18,8	10,5	6,4	4,2	2,8	2,0	1,4	1,1	0,8	2,3
2022	0,6	19,7	29,5	18,2	10,6	6,5	4,4	2,8	2,1	1,5	1,1	0,8	2,3
2023	0,7	18,5	30,9	18,3	10,1	6,4	4,2	2,9	2,2	1,5	1,1	0,9	2,4
2024	0,6	17,5	30,3	20,1	10,4	6,4	4,2	2,9	2,1	1,5	1,1	0,8	2,2

Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Die Frage nach dem idealen Altersabstand zwischen zwei Geschwistern ist nicht nur auf Spielplätzen ein viel diskutiertes Thema unter Müttern, sondern wird auch in diversen Artikeln besprochen.<sup>12</sup> Die Analyse macht deutlich, dass die Präferenz der Eltern weder bei den ganz kurzen Abständen unter einem Jahr noch bei den etwas längeren Abständen von mehr als sechs Jahren liegt. Gegen einen sehr kurzen Abstand zwischen zwei Geburten sprechen erhöhte medizinische Risiken, die mit einer kurzen Schwangerschaftspause mit einhergehen.<sup>13</sup> Zudem bedarf es häufiger einer Erholungszeit von mehr als einem Jahr nach der Entbindung bis die Mutter bereit für eine weiteres Kind

ist. Und bis sich das neue Familienleben eingespielt hat, kann es auch länger als ein Jahr dauern. Gegen einen längeren Abstand könnte sprechen, dass sich die Interessen der Geschwisterkinder vermutlich sehr unterscheiden könnten und die Freizeitgestaltung als Familie schwieriger wird. Zum anderen verlängert sich damit die Familiengründungsphase im Lebenslauf der Eltern, was beispielsweise bedeuten kann, dass der Zeitraum für eine berufliche Tätigkeit in Teilzeit verlängert wird.

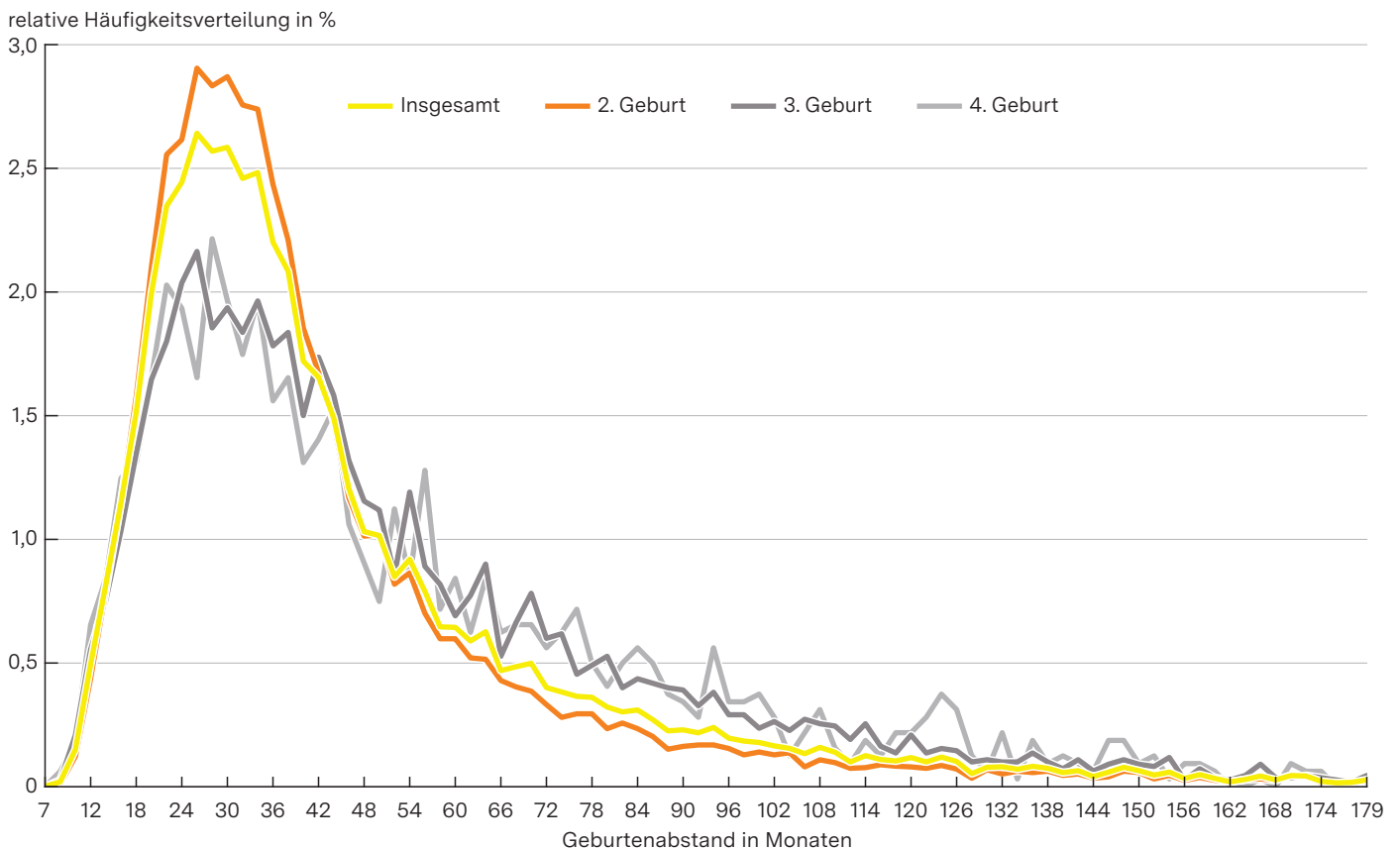
## Zweite Kinder kommen oft schnell(er)

Die Auswertung der Geburtenabstände nach Jahren und Monaten verdeutlicht, dass das zweite Kind häufiger in einem kürzeren Abstand geboren wird als das dritte oder vierte. So hatte gut die Hälfte (52 %) der zweiten Kinder, die im Jahr 2024 geboren wurden, ein Geschwisterkind in einem Alter von unter drei Jahren (*Schaubild 3*). Beim dritten (39 %) und vierten (40 %) Kind war dieser Geburtenabstand weniger häufig festzustellen. Der Abstand zwischen dem zweiten und dritten bzw. dem dritten und vierten Kind betrug bei 31 % bzw. 32 % der Fälle im Jahr 2024 fünf und mehr Jahre. Deutlich seltener (17 %) war dieser Wert bei den Geburtenabständen zwischen dem ersten und zweiten Kind anzutreffen. Eine weitere Erkenntnis ist, dass das vierte Kind häufiger als das dritte Kind in einem sehr kurzen Abstand geboren wurde: So kamen 15 % der Drittgeborenen in einem Abstand von unter zwei Jahren auf die Welt und bei den Viertgeborenen lag dieser Anteil bei 17 % und war damit geringfügig höher.

Die monatliche Darstellung der Geburtenabstände ermöglicht eine detailliertere Analyse der Zeitspanne zwischen den Geburten und erlaubt es, die Häufigkeiten von Geburtenabständen innerhalb bestimmter Jahre mit höherer Genauigkeit zu untersuchen. Nur in dem Zeitintervall zwischen 20 und 38 Monaten nach der vorherigen Geburt lagen die Werte der relativen Häufigkeitsverteilungen pro Monat bei 2 % oder höher. Die Hälfte (50 %) der zweiten Geburten, 36 % der dritten Geburten und 35 % der vierten Geburten fielen in diesen Zeitraum. In *Schaubild 3* werden diese Unterschiede in der relativen Häufigkeitsverteilungen sichtbar: Die Linie bei den zweiten Geburten liegt ab einem Geburtenabstand von 17 Monaten bis zu einem Geburtenabstand von 42 Monaten über den Linien der dritten und vierten Geburten. Ab einem Geburtenabstand von 48 Monaten ist die prozentuale Häufigkeit von Dritt- und Viertgeburten höher als von Zweitgeburten.

Schaubild 3

### Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg 2024



Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

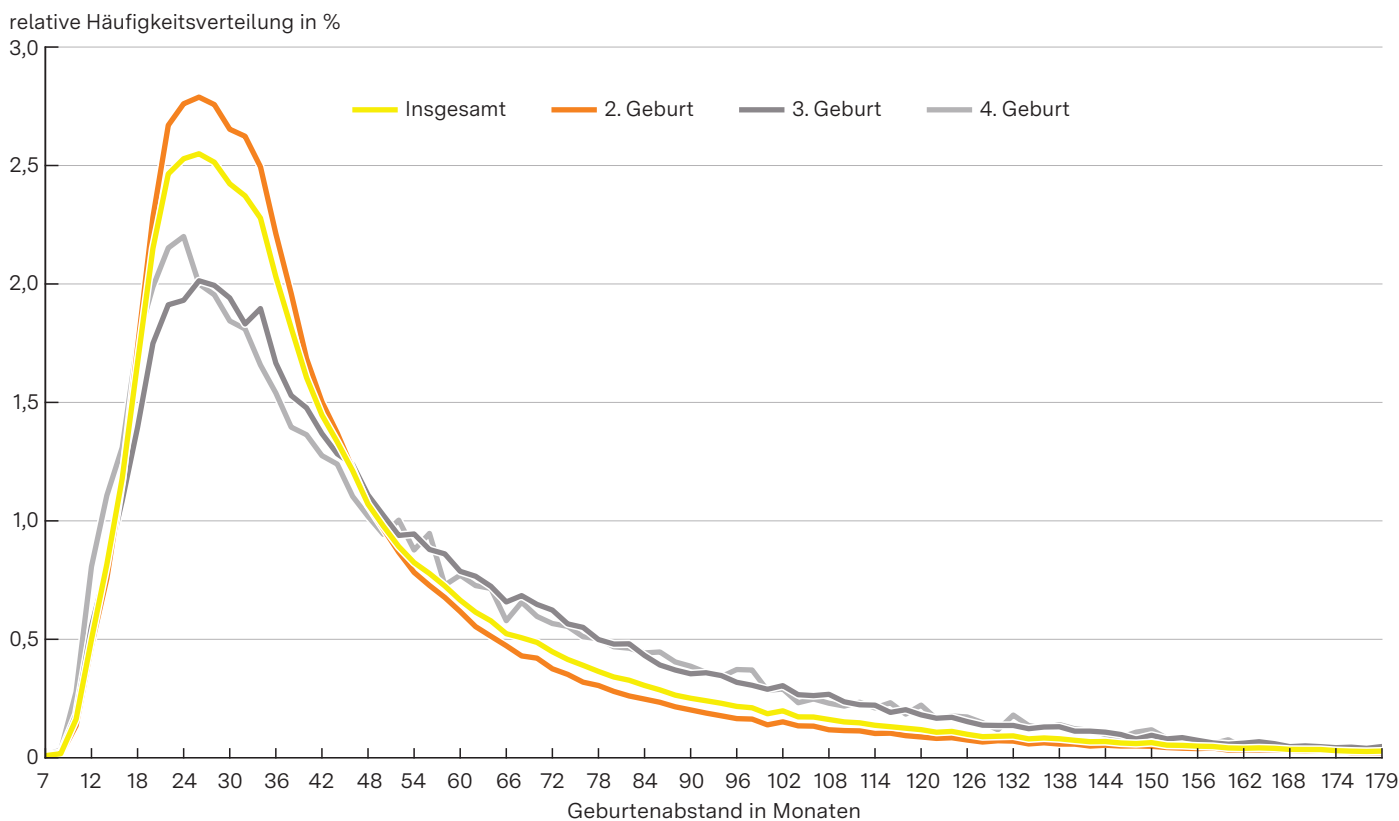
Schaubild 4 zeigt, wie sich der durchschnittliche Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind nach der Geburtenfolge für die Jahre 2009 bis 2024 unterscheidet. Im ausgewerteten Zeitraum wird deutlich, dass die Entscheidung für ein zweites Kind häufiger schneller fiel als die Entscheidung für ein drittes oder viertes Kind. Zudem wird sichtbar, dass die vierten Kinder häufiger in einem kürzeren Zeitintervall als die dritten Kinder auf die Welt gekommen sind. Des Weiteren wurde festgestellt, dass die vierten Kinder häufiger als die zweiten Kinder in einem Zeitintervall von unter zwei Jahren geboren wurden. Beispielsweise lag 2013 der Anteil der Zweitgeborenen, die im Abstand von unter 24 Monaten geboren wurden, bei 19 % und bei den Viertgeborenen bei 21 %.

## Jüngere Mütter bekommen in kürzeren Abständen Kinder

Wie im vorigen Abschnitt dargelegt, gibt es Unterschiede in den Abständen zum Geschwisterkind je nach Anzahl der vorherigen Geburten. Ein weiterer Unterschied könnte bei der Betrachtung von Müttern nach Alter vorliegen. Denkbar wäre, dass später gebärende Frauen ihre Kinder in kürzeren Abständen bekommen, da beim ersten Kind ab einem Alter der Mutter von 35 Jahren bzw. ab dem zweiten Kind ab 40 Jahren die Schwangerschaft als sogenannte Risikoschwangerschaft<sup>14</sup> gilt. Die durchschnittlichen Geburtenabstände zum vorangegangenen Kind zeigen jedoch ein anderes Bild. Mit zunehmendem Alter der Mütter verlängerte sich der durchschnittliche Abstand bis zur nächsten Geburt. Für die Analyse wurde zwischen vier Altersgruppen differenziert: Mütter unter 25 Jahren, Mütter von 25 bis unter 30 Jahren, Mütter von 30 bis unter 35 Jahren und Mütter ab 35 Jahren. Im Jahr 2024 lag der Abstand zum Geschwisterkind bei Müttern ab 35 Jahren bei 4,7 Jahren, was der höchste Wert unter den betrachteten vier Altersgruppen war (Tabelle 4).

Schaubild 4

### Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg in den Jahren 2009 bis 2024



Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

109/26

Tabelle 4

## Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg 2019 bis 2024 nach Alter der Mutter

Jahr	Geburtenfolge							
	bei allen Geburten	2. Geburt	3. Geburt	4. Geburt	bei allen Geburten	2. Geburt	3. Geburt	4. Geburt
	arithmethischer Mittelwert in Jahren							
	Alter der Mutter							
	unter 25				25 bis unter 30 Jahre			
2009	2,6	2,7	2,3	1,9	3,4	3,4	3,5	2,9
2010	2,6	2,7	2,3	2,1	3,4	3,4	3,5	3,0
2011	2,7	2,8	2,4	2,2	3,4	3,4	3,5	3,0
2012	2,6	2,7	2,3	1,9	3,4	3,4	3,4	3,0
2013	2,7	2,7	2,4	2,0	3,4	3,4	3,4	2,8
2014	2,6	2,7	2,4	1,9	3,4	3,4	3,4	2,9
2015	2,6	2,7	2,4	2,2	3,3	3,4	3,4	3,0
2016	2,6	2,7	2,5	2,1	3,4	3,4	3,5	3,0
2017	2,6	2,6	2,3	2,1	3,3	3,3	3,4	3,0
2018	2,5	2,6	2,4	2,3	3,2	3,2	3,4	3,0
2019	2,5	2,6	2,3	2,0	3,2	3,2	3,3	2,9
2020	2,5	2,6	2,4	2,2	3,2	3,2	3,3	2,9
2021	2,5	2,6	2,3	1,9	3,1	3,1	3,2	2,9
2022	2,5	2,5	2,4	2,0	3,2	3,1	3,3	2,9
2023	2,5	2,6	2,4	2,3	3,1	3,1	3,3	3,0
2024	2,4	2,5	2,3	2,3	3,2	3,1	3,4	3,1

Jahr	Alter der Mutter							
	30 bis unter 35 Jahre				35 Jahre und älter			
2009	3,9	3,7	4,4	4,0	5,0	4,6	5,8	5,5
2010	3,9	3,7	4,5	3,9	5,1	4,8	5,9	5,3
2011	3,9	3,7	4,5	4,1	5,1	4,8	5,8	5,5
2012	3,9	3,7	4,3	3,9	5,0	4,6	5,8	5,5
2013	3,8	3,7	4,3	3,9	5,1	4,7	5,8	5,4
2014	3,8	3,7	4,4	3,9	5,0	4,7	5,7	5,6
2015	3,8	3,7	4,3	4,1	5,0	4,6	5,7	5,7
2016	3,8	3,6	4,3	4,1	5,0	4,6	5,7	5,4
2017	3,7	3,6	4,2	3,9	4,9	4,5	5,6	5,3
2018	3,7	3,5	4,1	3,9	4,8	4,5	5,5	5,3
2019	3,6	3,5	4,1	3,8	4,8	4,5	5,5	5,5
2020	3,6	3,4	4,0	3,8	4,7	4,4	5,3	5,2
2021	3,5	3,4	3,9	3,7	4,7	4,4	5,3	5,0
2022	3,5	3,4	4,0	3,7	4,7	4,4	5,3	5,1
2023	3,5	3,4	4,0	3,8	4,7	4,4	5,3	5,2
2024	3,6	3,4	4,0	4,0	4,7	4,3	5,3	5,3

Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Mütter zwischen 30 und 34 Jahren bekamen durchschnittlich im Abstand von 3,6 Jahren ein weiteres Kind und Frauen zwischen 25 und 29 Jahren im Abstand von 3,2 Jahren. Den geringsten Altersabstand zwischen den Geschwisterkindern hatten Frauen unter 25 Jahren mit einem Abstand von 2,4 Jahren. Diese Beobachtungen sind nicht nur für das Jahr 2024, sondern auch für die vorigen 15 Jahre zutreffend. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Geburtenabstände seit 2009 über alle Altersgruppen hinweg gesunken sind. Der Abstand zwischen den Geburten verringerte sich etwas mehr bei Müttern ab 30 Jahren (um 0,3 Jahre) als bei jüngeren Müttern unter 30 Jahren (um 0,2 Jahre).

Das Ergebnis, dass sich mit zunehmendem Alter der Mutter auch die Geburtenabstände erhöhen, lässt sich zum einen mit einer rein mathematischen Komponente erklären. Mit einem steigenden Alter ist die mögliche Varianz zwischen den Geburten größer, wie folgendes Beispiel veranschaulicht: Eine 40-jährige Mutter konnte schon 20 Jahre zuvor ein Kind gebären, aber eine 20-jährige Mutter nicht. Auf der anderen Seite können die höheren Geburtenabstände bei später Gebärenden auch biologische Gründe haben. So ist die Fruchtbarkeit von Frauen am höchsten, wenn sie zwischen 20 und 24 Jahre alt sind.<sup>15</sup> Der höhere Geburtenabstand mit zunehmendem Alter ist daher möglicherweise darauf zurückzuführen, dass es mit steigendem Lebensalter länger dauert, bis eine erneute Schwangerschaft eintritt. Darüber hinaus könnte auch eine Rolle spielen, dass der Körper von später gebärenden Müttern mehr Zeit für die Erholung nach der Geburt benötigt und die Mütter sich deshalb bewusst dafür entscheiden, eine längere Pause einzulegen, bis sie in die Planung eines weiteren Kindes einsteigen.

## Je älter die Mutter, desto größer der Altersunterschied

Bei der Betrachtung der Geburtenabstände nach Geburtenfolge und Alter der Mutter zeigt sich, dass die Geburtenabstände sowohl beim zweiten, dritten und vierten Kind bei jüngeren Müttern geringer sind als bei älteren Müttern. Das Geschwisterkind von Müttern unter 25 Jahren war beispielsweise bei der Geburt des zweiten Kindes im Jahr 2024 durchschnittlich 2,5 Jahre alt und beim dritten und vierten Kind war das zuletzt geborene Geschwisterkind durchschnittlich 2,3 Jahre alt. Bei Frauen ab 35 Jahren war das

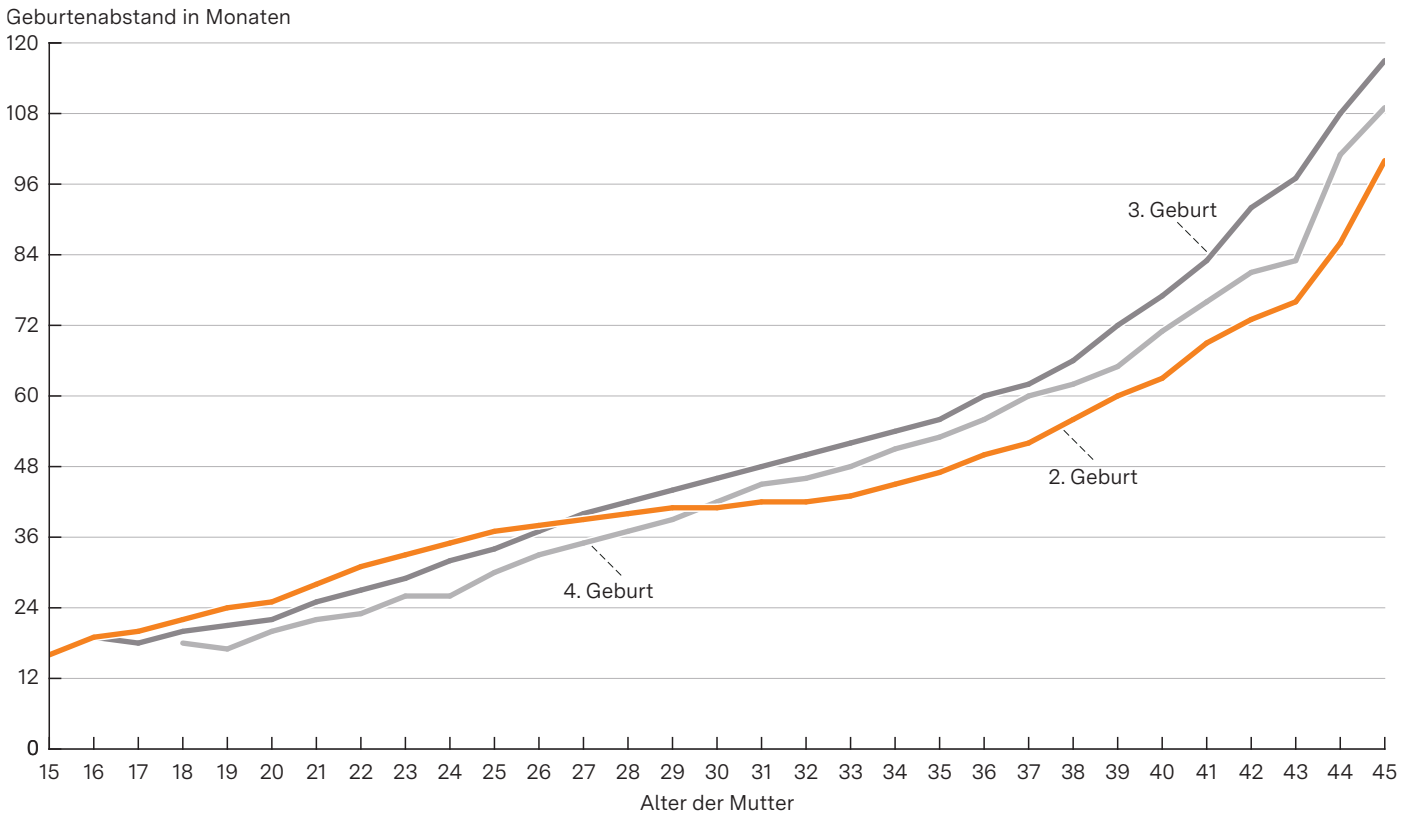
Geschwisterkind bei der Geburt des zweiten Kindes hingegen durchschnittlich schon 4,3 Jahre alt. Der Abstand vom zweiten zum dritten und vom dritten zum vierten Kind lag jeweils bei 5,3 Jahren und war damit mehr als doppelt so hoch als bei den Frauen unter 25 Jahren.

Anhand der Werte lässt sich auch ablesen, dass bei den Müttern unter 25 Jahren der Abstand zwischen den ersten beiden Kindern sogar größer als der Abstand zwischen dem zweiten und dritten sowie dem dritten und vierten Kind war. Bei dem vierten Kind war der Geburtenabstand bei den Müttern unter 25 Jahren am geringsten. Bei der Interpretation muss beachtet werden, dass die Fallzahlen der unter 25-Jährigen, die bereits mehr als drei Kinder geboren haben, jährlich nur zwischen rund 50 und 110 Geborenen liegen.

Insgesamt wiesen die Geburtenabstände über die Jahre bei einer Betrachtung nach der Geburtenfolge und dem Alter der Mutter nur geringfügige Schwankungen auf: Die Geburtenabstände zwischen dem ersten und dem zweiten Kind bei Müttern aller Altersgruppen sind zwischen 2009 und 2024 um 0,2 Jahre (Frauen unter 25) bzw. 0,3 Jahre (Frauen ab 30) gesunken. Beim dritten Kind lagen die Geburtenabstände bei Frauen unter 25 Jahren im Jahr 2024 beim gleichen Wert wie 2009 (2,3 Jahre). Bei den anderen drei Altersgruppen waren die Geburtenabstände zwischen den zweiten und dritten Kindern im Jahr 2024 bis zu 0,5 Jahre geringer als noch 2009. Beim vierten Kind hingegen stiegen bei den Müttern unter 30 Jahren die Geburtenabstände im Durchschnitt um 0,3 Jahre an. Bei den Frauen zwischen 30 und 34 Jahren lag der Wert 2024, wie auch schon 15 Jahre vorher, bei vier Jahren. Nur bei den Müttern ab 35 Jahren reduzierte sich bei den Viertgebärenden der Abstand zwischen dem dritten und vierten Kind um 0,2 Jahre. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich bei später gebärenden Müttern die Geburtenabstände etwas stärker reduziert haben. Die Zeitintervalle zwischen den Geburten von Müttern bleiben jedoch größer, je älter die Mutter war. *Schaubild 5* veranschaulicht diesen Zusammenhang, indem die Durchschnittswerte der Geburtenabstände für den ausgewerteten Zeitraum nach Geburtenfolge und Monaten ausgewiesen werden.

Schaubild 5

## Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind in Baden-Württemberg in den Jahren 2009 bis 2024 nach Alter der Mutter



Datenquelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

110 26

### Spätere Mutterschaft, weniger Kinder?

Die Geburtenanzahl liegt heute deutlich unter dem Niveau der letzten Jahrzehnte und das Durchschnittsalter der Mütter ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen. Zum Vergleich: Wurden 1964 in Baden-Württemberg noch 161.000 Kinder geboren, waren es 2024 nur noch rund 97.500. 1964 lag das Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt bei 27,7 Jahren und 60 Jahre später bei 32,1 Jahren und damit um 4,4 Jahre höher. Das Zeitintervall zwischen zwei Geburten einer Mutter ist innerhalb von 15 Jahren um 0,2 Jahre zurückgegangen und damit nur leicht rückläufig.

Gerade bei den Frauen über 35 spielt der Abstand zur vorherigen Geburt eine wichtige Rolle, da mit zunehmendem Alter ein höheres Risiko für Schwangerschaftsverlust und Infertilität besteht.<sup>16</sup> Die Analyse der seit 2009 vorhandenen Daten zur Geburtenfolge aller Mütter zeigt, dass der Abstand zur vorherigen Geburt umso höher war, desto älter die Mutter bei der Geburt ihres Kindes war. Sollte das Durchschnittsalter der Mütter weiter ansteigen, könnte dies mittelfristig dazu führen, dass Frauen im Durchschnitt weniger Kinder zur Welt bringen (können). So wäre insbesondere mit einer steigenden Zahl von Frauen zu rechnen, die nur ein Kind bekommt. Da das Durchschnittsalter der Mütter in den letzten drei Jahren jedoch stagnierte, bleibt abzuwarten, ob sich das Durchschnittsalter auf diesem Niveau einpendelt oder es die nächsten Jahre doch weiter ansteigt. Weiterer medizinischer Fortschritt könnte dazu führen, dass mehr Frauen auch in einem höheren Alter ihren (erneuten) Kinderwunsch verwirklichen könnten.

Bei der Analyse der Daten wurden wichtige Aspekte, wie die Frage ob die Mütter den Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder bewusst wählen konnten oder ihnen die Entscheidung beispielsweise durch ungewollte Kinderlosigkeit, einen fehlenden Partner oder fehlende finanzielle Möglichkeiten nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt umsetzen konnten, ausgeklammert, da diese Informationen nicht aus der Geburtenstatistik zu entnehmen sind.

Um auf die Eingangsfragen zurückzukommen: Eine Antwort darauf auf einem der nächsten Familientreffen könnte lauten: „Die statistische Wahrscheinlichkeit für eine Schwangerschaft und die Geburt unseres ersten Kindes ist um meinen 31. Geburtstag herum am höchst-

ten (gewesen). Falls bei uns der Wunsch nach einem zweiten Kind besteht, kommt dies durchschnittlich drei bis vier Jahre nach dem ersten Kind auf die Welt. Je älter ich dann bin, wird ein mögliches drittes und viertes Geschwisterkind statistisch gesehen etwas länger auf sich warten lassen.“ 📈

#### **Autorin:**

Wiebke Butz M. A. ist Leiterin des Referats „Bevölkerung, Gesundheit, Rechtspflege, Insolvenzen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

*Wiebke.Butz@stala.bwl.de*

#### **Endnoten:**

- 1 Aus sprachlichen Gründen werden in diesem Beitrag die Bezeichnungen „Geborene“ und „Geburten“ synonym benutzt, obwohl deren Zahlen aufgrund der Geburten mit Mehrlingskindern voneinander abweichen. Dargestellt sind aber jeweils ausschließlich Ergebnisse zur Zahl der lebendgeborenen Kinder.
- 2 Brachat-Schwarz, Werner. „Babyboom“ in Baden-Württemberg? Zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit im Südwesten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2019.
- 3 Vergleiche beispielsweise <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/suedbaden/kita-krise-bundesvibe-kita-faellt-aus-was-jetzt-100.html> und <https://www.gew-bw.de/aktuelles/detailseite/flucht-der-kita-fachkraefte> (Abrufe: 01.04.2026).
- 4 Pötzsch, Olga: Der dritte Geburtenrückgang im vereinigten Deutschland – Analysen und Hintergründe, in: WISTA – Wirtschaft und Statistik, Statistisches Bundesamt (Destatis), 4/2025, S. 29.
- 5 Zum Beispiel: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/erwerbstaetigenquoten-gebietsstand-geschlecht-altergruppe-mikrozensus.html> (Abruf: 26.03.2026).
- 6 Brachat-Schwarz, Werner: „Späte Mutterschaft“ in Baden-Württemberg. Bei jeder vierten Geburt sind die Mütter mindestens 35 Jahre alt, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2023.
- 7 Hier und im Folgenden: Durchschnittsalter bei Geburt.
- 8 Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit: <https://www.familienplanung.de/wartezeiten/> (Abruf: 01.04.2026).
- 9 Eine Fehlgeburt wird im Personenstandsregister nicht beurkundet. Eine Fehlgeburt liegt nach § 31 Absatz 2 Personenstandsverordnung dann vor, wenn das Gewicht des Kindes weder mindestens 500 Gramm beträgt noch die 24. Schwangerschaftswoche erreicht wurde. In Fällen, in denen eine Fehlgeburt Teil einer Mehrlingsgeburt ist und mindestens eines der anderen Kinder entweder lebend oder tot geboren wird, wird die Fehlgeburt als totgeborenes Kind beurkundet.
- 10 Gesetz zur Änderung des Mikrozensusgesetzes 2005 und des Bevölkerungsstatistikgesetzes vom 31.10.2007, BGBl. S. 2526.
- 11 Statistisches Bundesamt: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24\\_131\\_63991.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24_131_63991.html) (Abruf: 26.03.2026).
- 12 WELT: <https://www.welt.de/iconist/familie/plus248266620/geschwister-wann-ist-der-ideale-zeitpunkt-fuer-ein-zweites-kind-das-wissen-kann-ehen-retten.html> sowie ELMA, Elternmagazin: <https://www.elternmagazin.info/artikel/gibt-es-den-perfekten-altersabstand> (Abrufe: 01.04.2026).
- 13 Der Spiegel: <https://www.spiegel.de/gesundheit/schwangerschaft/schwangerschaft-nach-geburt-mindestens-ein-jahr-pause-a-1236076.html> (Abruf: 01.04.2026).
- 14 Frauenärzte im Net: <https://www.frauenaeerzte-im-netz.de/schwangerschaft-geburt/schwangerenvorsorge/schwanger-ab-35/> (Abruf: 12.03.2026).
- 15 FERTILA: <https://fertila.de/blogs/kinderwunsch-frau/alter-und-fruchtbarkeit-die-fruchtbarkeitskurve> (Abruf: 12.03.2026).
- 16 Milewski, Nadja; Passet-Wittig, Jasmin: Risikofaktor Geburtenaufschub. Schwangerschaftsverlust, Infertilität und Geburt im Lebensverlauf, in: BiB.Aktuell, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2/2026, S. 5.